

**Jugendwerk  
Reutlingen**  
Gemeinnützige Stiftung

# **Jugendhaus**

**Kinder- und Jugendkultur**  
**Orschel-Hagen**



# INHALT

<b>1. Allgemeine Grundlagen und Rahmenbedingungen</b> . . . . .	S. 4
1.1 Wer wir sind . . . . .	S. 6
1.2 Wofür wir stehen . . . . .	S. 6
1.3 Umsetzung durch qualifiziertes Personal . . . . .	S. 10
1.4 Räumliche Ausstattung . . . . .	S. 11
1.5 Zielgruppe . . . . .	S. 11
<b>2. Die Spezifika des Sozialraums</b> . . . . .	S. 12
2.1 Beschreibung des Stadtteils. . . . .	S. 12
2.2 Herausforderungen und Perspektiven . . . . .	S. 13
2.3 Kooperationen und Gremien . . . . .	S. 15
<b>3. Unser Jugendhaus</b> . . . . .	S. 16
3.1 Personelle und räumliche Ressourcen . . . . .	S. 16
3.2 Zielgruppe . . . . .	S. 17
3.3 Profilbereiche. . . . .	S. 19
3.4 Angebote und Aktionen im Offenen Betrieb. . . . .	S. 24
3.5 Aufsuchende Jugendarbeit . . . . .	S. 26
<b>4. Qualitätsentwicklung und -sicherung.</b> . . . . .	S. 28



## 1. ALLGEMEINE GRUNDLAGEN UND RAHMENBEDINGUNGEN

Mit dieser Konzeption gibt die Stiftung Jugendwerk, gemeinnützige Stiftung, einen Überblick über ihre Einbindung der Offenen Jugendarbeit in Reutlingen und über ihre Arbeitsweisen, Strukturen sowie die Werte und Ziele, denen sich die hauptamtlichen Fachkräfte in der Arbeit mit den Jugendlichen verpflichtet fühlen und aus denen sich deren Handlungsprämissen ableiten. Sie ist Teil des Qualitätskreislaufes und dient als Grundlage für die Jahresplanung und somit zur Sicherung und Überprüfung des eigenen Handelns.

Der Alltag in der Offenen Jugendarbeit ist „schnellebig“ und geprägt von ständigen Veränderungen. Die Mitarbeiter/-innen müssen sich den wechselnden Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen stellen und entsprechend darauf reagieren. Hinzu kommen die Anforderungen von „außen“ (Gemeinderat, Politik, Gesellschaft), die immer wieder auf der Basis fachlich begründeter und professioneller Sichtweise geprüft und bearbeitet werden müssen.

Die Mitarbeiter/-innen benötigen daher ein hohes Maß an Eigeninitiative, Eigenverantwortung, Kreativität, sowie die Fähigkeit einer freien und flexiblen Gestaltung ihres Arbeitsalltages bei immer wieder wechselnden Arbeitszeiten. Diese Konzeption unterliegt dieser beschriebenen Dynamik. Sie ist kein starres, unveränderbares Konstrukt, sondern bedarf ständiger Überprüfung, Fortschreibung und Anpassung.

Unser Ziel ist es, mit dieser Konzeption sowohl die Binnenorientierung zu stärken und die Grundlage für die hohe Qualität, die in den Jugendeinrichtungen besteht, zu beschreiben, sowie geneigte Leser/-innen und Interessierte über die Grundsätze, die Arbeitsweisen und unser Vorgehen zur Qualitätssicherung zu informieren.

Darüber hinaus wollen wir mit dieser Konzeption und der Beschreibung der professionellen Grundlagen der Offenen Jugendarbeit in der Stiftung Jugendwerk unseren Beitrag dazu leisten, die Arbeit gegenüber Politik und Verwaltung, Projektförderstellen, weiteren Unterstützer/-innen und dem Fachpublikum transparent und nachvollziehbar zu machen und sie weiter abzusichern und weiter zu festigen.



Im ersten Kapitel sind die Grundlagen und Handlungsprämissen der Stiftung Jugendwerk benannt, die den Rahmen für die Konzeptionen der jeweiligen Jugendhäuser und des Jugendcafés bilden.

In Kapitel zwei und drei finden sich die für das Jugendhaus Orschel-Hagen spezifischen konzeptionellen Rahmungen und Grundlagen für die Ausgestaltung der pädagogischen Arbeit und organisatorischen und strukturellen Bezugspunkte.

Kapitel vier beschreibt Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, Qualitätsentwicklung und -sicherung allgemein für die Stiftung Jugendwerk und das Jugendcafé.



## 1.1 WER WIR SIND

Das "Jugendwerk Reutlingen, Gemeinnützige Stiftung" wurde 1963 durch die Stadt Reutlingen und die Wohnungsgesellschaft Reutlingen mbH (GWG) als rechtskräftige Stiftung des bürgerlichen Rechts errichtet. Eine ihrer Aufgaben ist die „...Schaffung und Unterhaltung von Einrichtungen zur geistigen, sittlichen, körperlichen und staatsbürgerlichen Bildung und Betreuung junger Menschen beiderlei Geschlechts...“ (§ 2 Verfassung). Sie ist freie Trägerin der Jugendhilfe und arbeitet nach den Grundsätzen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII).

Die Stiftung Jugendwerk ist organisatorisch eingebunden in die Stadt Reutlingen (Amt für Schulen, Jugend und Sport) und die GWG, Wohnungsbaugesellschaft Reutlingen. Vorstand und Stiftungsrat sind mit der strategischen Ausrichtung betraut und Mitarbeiter/-innen der Abteilung Jugend im Amt für Schulen, Jugend und Sport mit der laufenden Geschäftsführung, fachlichen Umsetzung und Begleitung. In unseren vier Jugendhäusern in den Stadtteilen Orschel-Hagen, Römerschanze/Storlach/Voller Brunnen, Ringelbach, Hohbuch-Schafstall und dem zentral in der Innenstadt liegenden Jugendcafé gelingt es uns seit vielen Jahren über gesellschaftliche Entwicklungen hinweg, unseren Freizeit- und Bildungsauftrag zeitgemäß zu interpretieren und einen maßgeblichen Beitrag zur Stärkung der personalen, sozialen und kulturellen Fähigkeiten der jungen Generation zu leisten.

## 1.2 WOFÜR WIR STEHEN

### Kinder und Jugendliche brauchen drei Dinge:

Sie brauchen **AUFGABEN**, an denen sie wachsen können, **VORBILDER**, an denen sie sich orientieren können und **GEMEINSCHAFTEN**, in denen sie sich aufgehoben fühlen.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Broschüre der AGJF – Offene Kinder- & Jugendarbeit als Kooperationspartner, angelehnt an das Zitat von Prof. Dr. G. Hüther



## Genau hier setzen unsere Arbeit und unsere Angebote an!

Wir schaffen einen Raum, in dem unsere Besucher/-innen einbringen können, was ihnen wichtig ist, was sie umtreibt und wie sie die Welt sehen; sie können in unseren Einrichtungen ihren eigenen Wünschen, Interessen und Neigungen nachgehen. Ob beim Chillen, Sport und Spiel, durch unsere Begleitung oder unsere Beratung unterstützen wir junge Menschen und bieten vielfältige Möglichkeiten, durch die sie Aufgaben und Verantwortung für sich und andere übernehmen können. Kinder und Jugendliche erfahren so Ermutigung, Erfolgserlebnisse und Gemeinschaft. In diesem Sinne arrangieren wir reale und virtuelle Räume, in denen sich junge Menschen ausprobieren können.

Die so entstehenden selbstbestimmten Freiräume geben Kindern und Jugendlichen die Chance, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen, Fähigkeiten zu entwickeln und sich selbst zu entdecken. Wir bieten Begegnungsmöglichkeiten, um Freunde zu treffen, Fremde und Fremdes kennenzulernen, um sich daran zu orientieren oder sich davon abzugrenzen.

Die Kreativität und Initiative Jugendlicher werden angeregt und gefördert. Was Jungen und Mädchen hier lernen, hilft ihnen, sich in der Welt zurechtzufinden.

Wir fördern Mitbestimmung und Mitgestaltung, Selbstbildung, gesellschaftliche Mitverantwortung und Engagement. Wir schaffen Voraussetzungen dafür, dass sich junge Menschen in unseren Einrichtungen soziale Kompetenzen und Qualifikationen aneignen können, die für ihre Entwicklung der Persönlichkeit, der Lebensführung, der Bewältigung von Alltagsproblemen und ihrer beruflichen Perspektiven von zentraler Bedeutung sind, und wir fördern Rahmenbedingungen, in denen die Werte des Respekts, der Toleranz und der Gerechtigkeit gelebt und geschätzt werden. Gleichsam bieten wir Freiräume, in denen behutsam Grenzen betrachtet, verschoben oder überschritten werden und etablieren Bewegungs- und Gesundheitsräume, die sehr niederschwellig und ohne besondere Verpflichtung zur Nutzung zur Verfügung stehen.

Mit der Vielfalt der Interessen und Bedürfnisse junger Menschen und den unterschiedlichen Lebenssituationen von Jugendlichen und Heranwachsenden korrespondiert die Vielfalt und Verschiedenartigkeit der tagtäglichen Angebote. Grundlage unserer Arbeit und dieser Konzeption sind die Leitlinien Kinder- und Jugendarbeit<sup>2</sup> der Stadt Reutlingen und ein aus dem SGB VIII

<sup>2</sup> Leitlinien Kinder und Jugendarbeit der Stadt Reutlingen 2014



abgeleiteter Auftrag<sup>3</sup>. Damit gewährleisten wir eine differenzierte Begleitung zur Förderung der Individualität und Entwicklung der Persönlichkeit und leisten einen Beitrag zum Abbau von Benachteiligungen.

Die damit verbundene Flexibilität, sich permanent und immer neu auf die nachwachsenden Generationen, ihre Stile und Eigenarten einzulassen, zeichnet unser Bild der Offenen Jugendarbeit vielfältig. So ist jedes Jugendhaus und das Jugendcafé ein für alle jungen Menschen offener Ort der Begegnung und verfügt doch über eine jeweils ganz individuelle, an den räumlichen, personalen und stadtbezirks-spezifischen Besonderheiten orientierte Prägung, die sich u.a. in der jeweiligen Gewichtung und Umsetzung der fünf arbeitsfeldübergreifenden Querschnittsthemen

- geschlechterbezogene Jugendarbeit,
  - Integration Jugendlicher mit Migrationshintergrund,
  - Jugendbeteiligung,
  - Inklusion und
  - Jugendbildung
- widerspiegelt.

**Unabhängig vom einrichtungsbezogenen Profil oder Schwerpunkt, ist doch allen Einrichtungen gemein, dass sie sich in der Gestaltung und Umsetzung der Arbeit unter anderem den folgenden Prämissen verpflichtet fühlen:**

**Unsere Einrichtungen sind offen für alle und die Angebote an den Interessen und Bedürfnissen der Jugendlichen ausgerichtet.**

Das bedeutet, dass die Anliegen unserer Besucher/-innen im Mittelpunkt stehen und sie keine Einschränkung aufgrund von Herkunft, Geschlecht, Religion etc. erfahren. Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen und setzen uns dafür ein, Benachteiligungen abzubauen und Gleichberechtigung zu fördern. Gemeinsam mit und für die Jugendlichen bieten wir Angebote und Aufenthaltsmöglichkeiten während der Öffnungszeiten und – nach Bedarf – für eine selbstorganisierte Nutzung der Einrichtung außerhalb der Öffnungszeiten. Dabei unterliegt das Grundprinzip der Offenheit bestimmten Rahmen und Grenzen: gesetzeswidrige Handlungen, radikale, menschenverachtende Einstellungen oder gewalttätiges Verhalten finden in unseren Einrichtungen keine Plattform.

<sup>3</sup> SGB IIIIV, KJHG § 11 Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit



### **In unseren Einrichtungen bieten wir unseren Besucher/-innen die Möglichkeit zur selbstbestimmten, nichtkommerziellen Freizeitgestaltung.**

Selbstbestimmt bedeutet, dass sie selbst entscheiden, ob und welche Angebote und Möglichkeiten sie nutzen und wie aktiv sie sein wollen.

Freiwillig da zu sein heißt: motiviert sein, selbst entscheiden zu können, Verantwortung zu übernehmen. Die Mitarbeiter/-innen schaffen Rahmenbedingungen, in denen die Besucher/-innen lernen, ihre Interessen selbst umzusetzen und so Verantwortung für sich und ihr Handeln zu übernehmen. Wir schaffen Gelegenheiten für Partizipation und Beteiligung. Gleichwohl geht es uns nicht nur darum, unsere Besucher/-innen ständig zum Mitmachen zu animieren. Doch wenn Kinder und Jugendliche ihre Ideen verwirklichen wollen, dann werden sie von den Mitarbeiter/-innen unterstützt. So können Kinder und Jugendliche aktiv ihre Spielräume gestalten, die die einzelnen Einrichtungen bieten.

### **In unseren Einrichtungen bieten wir kontinuierliche, biographische Begleitung über die Übergänge der Jugendphase hinweg und ermöglichen Selbstwirksamkeitserfahrungen.**

Die vielfältigen Anforderungen, die den jungen Menschen begegnen, sei es durch Eltern, Geschwister, Schule/Ausbildung, Freunde oder die allgemeinen entwicklungsbedingten Aufgaben des Erwachsenwerdens, stellen unsere Besucher/-innen immer wieder vor besondere Herausforderungen. Wir begleiten über Brüche hinweg und unterstützen die jungen Menschen darin, diese Anforderungen aktiv zu gestalten und zu bewältigen.

### **Wir arbeiten lebenswelt- und lebenslagenorientiert, knüpfen an besondere kulturelle und soziale Lebenslagen an und berücksichtigen diese.**

Die kindliche/jugendliche Sicht auf die Welt ist vielfältig und scheint auf den ersten Blick für Erwachsene oft schwer verständlich. Deshalb fragen wir respektvoll und wertschätzend nach, hören aufmerksam zu und lernen die Perspektiven der Kinder und Jugendlichen kennen. Diese Art, auf Kinder und Jugendliche zuzugehen, öffnet uns das Feld für neue Lernerfahrungen und Chancen. Horizonte werden erweitert, neue Wege aufgezeigt, Sichtweisen verändert oder bestätigt. Lebensweltorientiertes Arbeiten bedeutet für uns, die jugendliche Weltsicht ernst zu nehmen und sich gleichzeitig kritisch damit auseinanderzusetzen.

Entsprechend gestalten die Einrichtungen ihr Angebot auf der Grundlage konkreter Lebenslagen der Jugendlichen in den jeweiligen Stadtteilen und Stadtbezirken.

Die Zugänge, die wir hierzu nutzen, sind dabei nicht auf die Einrichtungen und Besucher/-innen beschränkt, sondern werden ergänzt durch Aufsuchende Jugendarbeit im Stadtbezirk, Vernet-



zung und Kooperation mit Schulen, Vereinen und anderen Trägern der Jugendhilfe oder die Teilnahme an Stadtbezirks-AKs und über soziale Netzwerke zugängliche virtuelle Räume.

### **Unsere freizeitpädagogischen Angebote werden ergänzt durch vielfältige bildungsorientierte und -fördernde Angebote.**

Wir verstehen Bildung in der Offenen Jugendarbeit im Sinne einer prozessorientierten Perspektive. Dies „...bedeutet nicht mehr allein ‚Vorbereitung auf die Zukunft‘, sondern wird zu einer Ressource gegenwärtiger Orientierung angesichts von Unübersichtlichkeit, schließt Optionen für gegenwärtige Entscheidungen im Horizont der Ungewissheit auf, hilft trotz gegenstehender Schwierigkeiten die eigenen biografischen Ziele festzuhalten und sie dennoch flexibel an die Situation und erreichbaren Möglichkeiten anzupassen. Bildung erfährt also eine Bedeutungserweiterung: Sie wird zur wichtigsten Ressource der Bewältigung der Gegenwart und der Gestaltung der Zukunft.“<sup>4</sup>

## **1.3 UMSETZUNG DURCH QUALIFIZIERTES PERSONAL**

Wir stehen dafür, dass die Aufgaben mit dem Blickwinkel der jungen Generation engagiert, verantwortungsvoll und kompetent mit Leben gefüllt und umgesetzt werden. Wir stärken die soziale Kompetenz wie auch den Selbstwert der jungen Generation und entwickeln deren Zukunftsperspektiven mit. Dies ist unser Beitrag zu einer selbstbestimmten Lebensführung, die derzeit in unseren Einrichtungen umgesetzt wird.

Wir sind zuverlässige und verbindliche Vertrauenspersonen für unsere Besucher/-innen, nutzen unser Fachwissen und unsere professionellen Perspektiven, um Bedarfe oder Schwierigkeiten frühzeitig zu erkennen und – gemeinsam mit den Jugendlichen – Lösungen zu entwickeln. Dabei orientieren wir uns an den Ressourcen der Jugendlichen.

Die Grundlage unserer Fachlichkeit beziehen wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unserer Kernausbildung, in der Regel einem grundständigen Studium der (Sozial-)Pädagogik. Jedoch bleiben wir hier nicht stehen: Um den sich verändernden Bedingungen des Aufwachsens unserer Besucher/-innen gerecht werden zu können, bilden wir uns regelmäßig fort.

<sup>4</sup> Leitlinien Kinder- und Jugendarbeit, Reutlingen 2014, Seite 234 ff.



Wir nutzen interne und externe Fachgremien für kollegiale Beratung und fachlichen Austausch und verfügen in der Regel über spezifische Kompetenzen, die wir in die Arbeit vor Ort gewinnbringend einbringen. Als Grundlage des professionellen Handelns gilt, die eigene Perspektive und die Perspektive der Jugendlichen gleichsam im Blick zu haben und aufeinander zu beziehen. Hierbei kommen verschiedene Planungs- und Reflexionshilfen zum Einsatz, die für uns ebenso einen Orientierungsrahmen zur Umsetzung pädagogischer Handlungsansätze bilden, wie die in den Leitlinien Kinder- und Jugendarbeit beschriebenen Rahmenvorgaben<sup>5</sup>. Im Rahmen unseres Qualitätskreislaufs werden die Bedarfe und Planungen konkretisiert und mit den Inhalten dieser Konzeption abgeglichen und umgesetzt.

Um eine geschlechterdifferenzierte Arbeit zu ermöglichen, arbeiten wir in paritätisch besetzten Teams. Dabei liegt die personelle Ausstattung in unseren Jugendhäusern zwischen 200% und 275% Personalstellen. In den Stadtbezirken Orschel-Hagen und Römerschanze – Storlach – Voller Brunnen sind zusätzlich je 50% Personalstellen für Aufsuchende Jugendarbeit vorhanden.

## 1.4 RÄUMLICHE AUSSTATTUNG

Unsere Jugendhäuser verfügen neben dem zentralen, Offenen Bereich mit Theke über verschiedene Differenzierungsräume und (in der Regel) ein größeres Außengelände. Das Jugendcafé in der Innenstadt verfügt über einen großen, zentralen Raum, einen Differenzierungsraum und einen saisonalen Außenbewirtschaftungsbereich, das „Café Gerber“.

## 1.5 ZIELGRUPPE

Die Zielgruppe der Offenen Jugendarbeit orientiert sich am Altersstufenmodell, welches in den Leitlinien und im Profil der Stiftung Jugendwerk beschrieben ist<sup>6</sup>.

<sup>5</sup> Stellungnahme des Bundesjugendkuratoriums Dezember 2001, *Zukunftsfähigkeit sichern!*

*Für ein neues Verhältnis von Bildung und Jugendhilfe, Eine Streitschrift des Bundesjugendkuratoriums, Seite 4*

<sup>6</sup> *Leitlinien Kinder- und Jugendarbeit, Reutlingen 2014, Seite 234 und Profil Stiftung Jugendwerk, Seite 5*



Offene Jugendarbeit in Reutlingen richtet sich mit eigenständigen Angeboten an ältere Kinder, Jugendliche und Heranwachsende.

Zur Entwicklung von altersspezifischen Angeboten entwickelte die Stiftung Jugendwerk ein Schalenmodell ihrer Zielgruppen

- dessen Kern die 14- bis 21-Jährigen,
- dessen mittlere Schale die 10- bis 13-Jährigen und
- dessen Außenschale die 6- bis 9-Jährigen und 22- bis 27-Jährigen bilden.

Die Konkretisierung und Beschreibung der Zielgruppe des Jugendhauses Orschel-Hagen erfolgt entlang der spezifischen Rahmenbedingungen des Jugendhauses und wird im weiteren Verlauf dieser Konzeption beschrieben.

## 2. SPEZIFIKA DES SOZIALRAUMS

### 2.1 BESCHREIBUNG DES STADTTEILS

Die Gartenstadt Orschel-Hagen wurde zwischen 1960 und 1970 erbaut, um der sehr hohen Nachfrage nach Wohnraum in der Nachkriegszeit gerecht zu werden.

Die GWG Reutlingen Wohnungsgesellschaft mbH erhielt den Auftrag, eine neue Siedlung zu bauen, damit die Stadt Reutlingen dem beginnenden Wirtschaftsaufschwung gerecht werden konnte. Die Wohnquartiere wurden aufgeteilt in einen östlichen und einen westlichen Teil. Verbunden werden die Quartiere durch das Zentrum, den Dresdner Platz, in dem für das alltägliche Leben zentrale Einrichtungen errichtet wurden. Dazu gehören die Schulen, die Sportanlagen, Geschäfte und auch das Jugendhaus.

Kennzeichnend für Orschel-Hagen ist, dass es sich um einen Stadtteil der Stadt Reutlingen und nicht um einen Bezirk handelt. Dies bedeutet, dass es in der Gartenstadt keine offiziellen Gremien wie z.B. einen Bezirksgemeinderat gibt.



Am Dresdner Platz gibt es neben Einkaufsmöglichkeiten weitere Einrichtungen und Institutionen (Banken, Apotheke, etc.), die den Einwohner/-innen wohnortnahe Gelegenheiten für alltägliche Geschäfte bieten. Des Weiteren befindet sich im Stadtzentrum, im selben Gebäude wie das Jugendhaus, eine Außenstelle der Stadtbibliothek Reutlingen, sowie ein Bürgeramt als Außenstelle des Rathauses. Ebenfalls in zentraler Lage liegt ein Polizeiposten, der den gesamten Nordraum abdeckt. Er schließt werktags um 20 Uhr und ist am Wochenende nicht besetzt. In Zentrumsnähe befinden sich eine evangelische und eine katholische Kirche, die das Bild des Stadtteils optisch prägen. Beide Kirchen stellen ein vielfältiges Angebot für Kinder und Jugendliche bereit. Außerdem beherbergt der Stadtteil eine Grundschule und eine Förderschule mit angeschlossener Schulsozialarbeit, fünf Kindereinrichtungen und einen Aktivspielplatz für Kinder von 6-14 Jahre. Die Grundschule war bis 2013 weiterführend eine Werkrealschule, wurde dann aber geschlossen. Seit 2015 befindet sich in den Räumen der ehemaligen Werkrealschule die Volkshochschule Reutlingen. Orschel-Hagen hat zwei Senioreneinrichtungen mit einem breiten Angebot, das vom betreuten Wohnen bis zur Vollzeitpflege reicht. Für die Senioren gibt es direkte Ansprechpartner/-innen bei der Abteilung für Ältere.

Zusätzlich gibt es einen privaten Zusammenschluss, den Kreis der Älteren. Seit 1967 bietet die Sportgemeinschaft Reutlingen unterschiedliche Sportarten im Stadtteil an. Auch Vereine, die sich der Kultur und Brauchtumpflege widmen, sind in der Gartenstadt vorhanden. Dies alles wird unterstützt durch eine gute Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz.

Im Jahr 2016 leben in Orschel-Hagen 6.623 Menschen. Fast Dreiviertel davon sind über 27 Jahre alt. Die für uns relevante Gruppe der Zehn- bis 18-Jährigen macht lediglich knappe acht Prozent aus. Am stärksten vertreten ist die Gruppe der älteren Menschen, ab dem 60. Lebensjahr.

## 2.2 HERAUSFORDERUNGEN UND PERSPEKTIVEN

Orschel-Hagen wurde in den letzten Jahren vor allem durch unterschiedliche Herausforderungen geprägt, insbesondere für Kinder und Jugendliche. Hierzu gehört unter anderem die starke Überalterung des Stadtteils. Auf Seiten der älteren Bürger/-innen ist eine gute Vernetzung und hohe Leistungsbereitschaft zu beobachten, was zu einem Ungleichgewicht der Interessenvertretung führen kann. Parallel dazu sinkt die Bereitschaft der jüngeren Bürger/-innen, sich im Sozialraum einzubringen (z.B. als Übungsleiter/-innen im Verein). Dadurch verlieren die Kinder und Jugend-



lichen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, der Interessensvertretung und des sozialen Lernens. Diese Entwicklungen können zu einer fortschreitenden Abgrenzung und zur Einschränkung des gesellschaftlichen Lebens führen. Auch durch die Schließung der weiterführenden Schule im Gemeinwesen wurde den Heranwachsenden eine Möglichkeit genommen, sich mit dem Stadtteil zu identifizieren.

Außerdem werden freie Flächen der Gartenstadt im Zuge der Nachverdichtung für Kinder und Jugendliche unattraktiv. Seit Mitte der achtziger Jahre leidet der Stadtteil unter einem zunehmend sehr schlechten Ruf, wodurch die jungen Menschen, auch ohne ihr Zutun, eine negative Prägung erfahren. Dieser Ruf ist in der Zwischenzeit jedoch nicht mehr gerechtfertigt. In den Kriminalstatistiken der letzten Jahre schneidet der Stadtteil durchschnittlich ab. Nach wie vor gibt es in Orschel-Hagen einen hohen Anteil an sozialem Wohnungsbau. Deswegen sind die integrativen Aufgaben im Jugendhaus und im Stadtteil stark ausgebildet.

Als große Perspektive gilt die geplante Süderweiterung von Orschel-Hagen. Hier besteht die Möglichkeit, dass neue, jüngere Personen und Familien zuziehen. Dies kann zu einer Belebung des öffentlichen Raumes führen. Bei durchdachter Anbindung und Ausstattung können hierdurch vielfältige Vorteile entstehen. Eine Perspektive bekommen Kinder und Jugendliche auch und vor allem durch die Interessensvertretung, die von der aufsuchenden und Offenen Jugendarbeit geleistet wird. Hierzu zählen insbesondere die Jugendforen des Jugendhauses und der Stadt Reutlingen. Wenngleich die Teilnahmebereitschaft eher gering ausfällt, sichern sie doch den Jugendlichen ein zuverlässiges Mitspracherecht. Hierdurch bekommt diese Gruppe wieder mehr Raum für Mitsprache und Aneignung. Zudem gab es eine Veränderung in der Gemeindeordnung, laut der für Kinder und Jugendliche noch mehr Möglichkeiten zur Beteiligung im Gemeinwesen geschaffen werden sollen.

Daraus entsteht für die zukünftige Jugendhausarbeit die Perspektive, dass sie sich noch stärker im Gemeinwesen einbringen kann.



Fehlende Spiel- und Sportflächen in Orschel-Hagen werden zur Zeit dadurch ausgeglichen, dass die Mitarbeiter/-innen ein vielfältiges Sportangebot für die Kinder und Jugendlichen anbieten. Dies kann aber keine langfristige Lösung für die wenigen Sport- und Spielflächen sein.

Da viele Besucher/-innen aus ressourcenarmen Familien kommen, liegt ein Schwerpunkt der Arbeit vor allem auf der Begleitung und Unterstützung der Bewältigung grundlegender Entwicklungsaufgaben. Des Weiteren gehört zur präventiven Arbeit die Auseinandersetzung mit jungen Familien, deren Kinder noch außerhalb der Zielgruppendefinition liegen. Dazu gehen wir Kooperationen mit den Schulen im Stadtteil ein

## 2.3 KOOPERATIONEN UND GREMIEN

Das Jugendhaus Orschel-Hagen kooperiert mit vielen Einrichtungen und Organisationen und engagiert sich in hohem Maße in Stadtteilarbeitskreisen. (vgl. Anhang 1). Das vordergründige Ziel besteht darin, die Interessen junger Menschen in den Stadtteil zu kommunizieren. Darüber hinaus fördern die Mitarbeiter/-innen das gesellschaftliche und generationsübergreifende Miteinander, damit eine Identifikation der Bürger/-innen mit dem Stadtteil ermöglicht wird und das Gemeinwesen gedeihen kann.

Für die Entwicklung eines jungen Menschen zu einer selbstbestimmten und gesellschaftsfähigen Person ist ein Lebensumfeld, in dem soziales Lernen gefördert wird und Perspektiven entwickelt werden können, von hoher Bedeutung. Um diese Entwicklung zu fördern, finden verschiedene Instrumente zur Interessen- und Bedarfsermittlung junger Menschen im Stadtteil Anwendung: Seit 2014 finden im zweijährigen Rhythmus Jugendforen durch die Stadt Reutlingen statt. Hinzu kommen stadtteilbezogene Foren. Des Weiteren haben die Heranwachsenden die Möglichkeit, sich mit ihren Belangen an die jeweiligen Jugendgemeinderatsvertreter/-innen zu wenden und so ihre Themen auf politischer Ebene einzubringen. Als weitere Mittel werden die sozialen Medien, sowie die offensive und direkte Befragung der Jugendlichen im Rahmen der Aufsuchenden und Offenen Jugendarbeit genutzt. Zuletzt stellt auch die regelmäßig stattfindende Jugendbefragung eine Plattform dar, um die Bedarfe der Jugendlichen zu ermitteln.



## 3. UNSER JUGENDHAUS

### 3.1 PERSONELLE UND RÄUMLICHE RESSOURCEN

Das Jugendhaus Orschel -Hagen verfügt insgesamt über 2,5 Vollzeitstellen, die sich drei hauptamtliche pädagogische Mitarbeiter/-innen teilen. Davon ist eine 0,5 Stelle der aufsuchenden Jugendarbeit im Stadtteil gewidmet. Eine Reinigungskraft und ein Hausmeister sind in Teilzeit beschäftigt. Zudem wird das Team temporär durch eine/n Studierenden/n der Dualen Hochschule Baden Württemberg, Fakultät Sozialwesen, ergänzt sowie von einem jungen Menschen, der einen Bundesfreiwilligendienst absolviert. Ehrenamtlich engagierte Gruppenleiter/-innen und Honorarkräfte werden projektbezogen eingesetzt. Die Personal- und Sachkosten für den laufenden Betrieb werden von der Stadt Reutlingen zur Verfügung gestellt. Für außerordentliche Projekte werden Drittmittel akquiriert. Spenden und Sponsoring spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Das Jugendhaus beherbergt unterschiedliche Räume. Die erste Anlaufstelle und der größte Raum ist das Café im ersten Obergeschoss mit Thekenbereich, Sitz- und Spielmöglichkeiten, Billardtisch und Bühnenpodest. Das Büro des Hauses dient neben den administrativen Verwaltungstätigkeiten auch als Beratungs- und Besprechungsraum. Die Computer können von den Kindern und Jugendlichen zur Recherche oder zum Verfassen von Bewerbungen genutzt werden.

Zudem gibt es einen Sportraum, in dem regelmäßige und spontane Sportangebote stattfinden, einen Krafraum, der mit verschiedenen Fitnessgeräten ausgestattet ist sowie ein Gruppenraum, der ebenfalls für verschiedene Angebote genutzt wird oder den Jugendlichen als Rückzugsraum dient. Auf diesem Stockwerk befindet sich noch eine Werkstatt, in der die Besucher/-innen handwerkliche und technische Fähigkeiten ausprobieren und erlernen können. Im Keller befindet sich ein Partyraum, den Jugendliche und Bewohner/-innen des Stadtteils mieten können. Ebenfalls im Keller befindet sich ein Bandproberaum mit Grundausstattung, der von jugendlichen Musiker/-innen und Bands bis 21 Jahre kostenlos genutzt werden kann.

Die Raumaufteilung des Hauses fördert einerseits Raum für Begegnungen zwischen den jungen Menschen untereinander, andererseits bieten die einzelnen Räume auch Rückzugsmöglichkeiten.



### 3.2 ZIELGRUPPE

Das Jugendhaus versteht sich als eine Einrichtung mit starkem Bezug zum Stadtteil und richtet sich dementsprechend auch vorrangig an dessen Bewohner.

Die Kernzielgruppe gestaltet sich entsprechend den Vorgaben der Stiftung Jugendwerk und umfasst die 14- bis 21-Jährigen. Da es in Orschel-Hagen keine weiterführende Schule gibt, sind wir auf den Kontaktaufbau mit den Kindern bereits ab der vierten Klasse, also ab dem zehnten Lebensjahr angewiesen. Die Gruppe der 10- bis 13-Jährigen ist deshalb der erweiterten Kernzielgruppe zuzuordnen. Aufgrund verändernder Bedingungen im Aufwachsen von jungen Menschen sowie einer zunehmenden Pluralisierung der Lebenslagen, entzerrt sich auch der Übergang von der Jugend- in die Erwachsenenphase. Der Eintritt ins „Erwachsenensein“ kann nicht mehr über ein bestimmtes Alterszeitfenster definiert werden, sondern hängt vielmehr von den individuellen Ressourcen und Lebenslagen ab. Daher richten sich unsere Angebote auch an Personen über 21 Jahren. Die Bedürfnisse und Interessen der verschiedenen Altersgruppen differieren stark oder stehen teilweise sogar im Widerspruch zueinander. Das bedeutet eine besondere Herausforderung in der Gestaltung von Angeboten.



Zum äußeren Kern werden zwei Gruppen gezählt: Zum Einen die Kinder im Alter von 6 bis 9 Jahren, zum Anderen Erwachsene zwischen 22 und 27 Jahren. Um die Kinder kümmern wir uns im Rahmen unserer Gemeinwesenarbeit nur indirekt indem wir bei der Koordination und Einrichtung der Angebote tätig sind. Für die jungen Erwachsenen gibt es im Offenen Betrieb keine speziellen Angebote – es stehen ihnen aber Angebote der Beratung und Begleitung zur Verfügung.

Die Offene Jugendarbeit in unserer Einrichtung richtet sich im Besonderen an Personen, die sich einer Benachteiligung oder einer Marginalisierung ausgesetzt sehen oder in der Gesellschaft anecken. Sie sind es, die eigene Räume dringend benötigen. Sie finden für ihre Probleme zu Hause oder im öffentlichen Raum oft wenig Platz und Verständnis. Das gilt sowohl im übertragenen, als auch im wortwörtlichen Sinn. Sie benötigen Unterstützung in der Bewältigung der Entwicklungsaufgaben, die sie in der Jugendphase haben, weil in ihren Familien und ihrem sonstigen Umfeld häufig nur wenige Ressourcen für diese Herausforderungen zu finden sind.

Im Alltag zeigt sich, dass unterschiedliche Milieus und Gruppen das Haus nicht gleichzeitig nutzen und Berührungspunkte fehlen. Darum ist es eine besondere Herausforderung, dennoch für die Durchmischung der Besucherschaft zu sorgen: Wir geben den Jugendlichen Anerkennung für ihre Lebenslage und wenn erforderlich Unterstützung, um ihre Situation zu verbessern, schaffen Arrangements, die das gegenseitige Verständnis sowie Kompetenzen im Umgang miteinander stärken. Voneinander Lernen wird möglich, Vorurteile sollen überwunden und an den jeweiligen Stärken und Potentialen angesetzt werden. Ein Jugendhaus, das allgemein anerkannt ist, bedeutet auch Anerkennung für dessen Besucherschaft. In diesem Sinne arbeiten wir kontinuierlich daran, dass das Bild des Hauses im Stadtteil nicht einschlägig ist, sondern alle Personen mit ihren Themen, Ausdrucksweisen und Interessen bei uns willkommen sind.

Das Jugendhaus ist ein Feld, in dem experimentiert und getestet werden kann, um einen eigenen Standpunkt und Werte zu entwickeln. Für einige Jugendliche sind Reibungsflächen besonders wichtig und im Jugendhaus werden die Grenzen in besonderem Maße getestet und ausgereizt. Damit werden nicht selten Erfahrungen und Defizite kompensiert, die an einer anderen Stelle (z.B Familie, Schule, Diskriminierungserfahrung,..) entstehen. Dies stellt für die Mitarbeiter/-innen eine besondere Herausforderung dar. Eine Grenze der Toleranz sehen wir dann erreicht, wenn die sehr großzügig gestalteten Regeln mutwillig und wiederholt missachtet werden. Bei weitergehendem Hilfebedarf bieten wir eine Begleitung zu den entsprechenden Fachstellen an.



### 3.3 PROFILBEREICHE

#### GWA – Gemeinwesenorientierte Arbeit

Gemeinwesenorientierte Jugendarbeit befasst sich hauptsächlich mit den Belangen der Jugendlichen im Stadtteil. Sie nimmt Bezug auf die lebensweltliche Perspektive von Problemlagen der Jugendlichen im Kontext des Sozialraums. Es ist wichtig, dass Jugendliche hierbei im Zusammenhang mit ihrer Lebenswelt gesehen werden. Die gemeinwesen- bzw. sozialraumorientierte Jugendarbeit zielt darauf ab, die Lebenswelten der Jugendlichen zu kennen und in ihrem Interesse zu verändern oder zu verbessern.

Durch die Beteiligungsvorgaben in der Gemeindeverordnung, in der die Einbeziehung der Jugendlichen gefordert wird, wurde hier bedeutender Auftrag geschaffen.

Um dieses Ziel zu erreichen, bringen sich die Mitarbeiter/-innen in unterschiedlichen Arbeitskreisen des Stadtteils ein und sind federführend bei der Organisation und Planung der verschiedenen Feste und Aktionen. Die verschiedenen Arbeitskreise und Aktionen sind im Folgenden aufgelistet:

- Koordination des Arbeitskreises Orschel-Hagen Forum (OHF)
- Verschiedene Funktionen der Aufsuchenden Jugendarbeit.
- Teilnahme am Arbeitskreis Interessensgemeinschaft Einkaufen und Leben in Orschel-Hagen (IGELOH)
- Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung, vor allem bei unterschiedlichen Beteiligungsverfahren
- Kooperationen mit den Akteuren im Stadtteil
- Planung, Organisation und Mitarbeit beim Stadtteilstadtteilfest
- Planung, Organisation und Mitarbeit beim Nikolausfest
- Durchführung von Ferienprogrammen
- Beratung, auch für Eltern und Bürger
- Raumvermietung für Familienfeste
- Elterncafé mit Beratungseinheiten



## Gesundheitsfürsorge

Einer unserer Profilschwerpunkte liegt auf der Gesundheitsfürsorge. Fastfood, wie Tiefkühlpizza, Energydrinks und Burger bestimmen die Ernährungsgewohnheiten vieler Besucher/-innen. Zudem ist bei einigen Besucher/-innen ein Bewegungsmangel, nicht zuletzt durch einen zu hohen Medienkonsum bedingt, festzustellen. Neben einer ausgewogenen Ernährung und genügend Bewegung fehlt vielen Besucher/-innen das Bewusstsein für ein ausgeglichenes Stressmanagement.

Als zertifizierte „Gut Drauf“ -Einrichtung setzen wir Impulse in den Bereichen Bewegung, Ernährung, Entspannung und Stressregulation, die ein nachhaltiges, gesundheitsgerechtes Konsum- und Bewegungsverhalten zum Ziel haben. Die „Gut Drauf“-Schwerpunkte werden als ständiger Bestandteil unserer Arbeit und Angebote eingesetzt.

In der praktischen Ausgestaltung erfolgt die Umsetzung folgendermaßen:

### ***Ernährungs- und Gesundheitsberatung***

Unsere Besucher/-innen sollen zu einem bewussten Umgang mit Lebensmitteln befähigt werden und die Grundlagen einer ausgewogenen Ernährung kennenlernen. In Angeboten wie Kochkursen, Seminaren oder spontanen Aktionen findet Prävention und eine Aufklärung statt.

### ***Sport und Bewegung***

In regelmäßigen und spontanen Angeboten werden Beweglichkeit, Koordination und Motorik geübt. Körperliche Fitness führt zum Kennenlernen des eigenen Körpers und bietet einen Ausgleich zu bewegungsarmen Zeiten in Freizeit und Schule. Ein breit gefächertes Sportangebot – vom Tanzen bis zur Kampfkunst - sowie Kooperationen mit dem ortsansässigen Sportverein und Angeboten in Schulturnhallen sind Bestandteil und Schwerpunkt in unserem Programm.

<sup>7</sup> „Gut Drauf“ ist ein Programm der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), das die Verbesserung der Gesundheit von Mädchen und Jungen im Alter von 5 bis 18 Jahren zum Ziel hat.



## Erholungsmöglichkeiten

Um sich von Stresssituationen und Anforderungen von Schule, Familie und Beruf zu erholen, bietet das Jugendhaus freie und anforderungsarme Räume mit gemütlicher Einrichtung, freizeitgestaltenden Angeboten und Gesprächsbereitschaft mit dem „anderen Erwachsenen“. Ein Raumwechsel und ein offenes und unvoreingenommenes Ohr bieten Jugendlichen einen Erholungsort, an dem keine Leistungen gefordert werden. Parallel dazu werden Impulse, wie z.B. spontane Yoga-Einheiten oder autogenes Training eingesetzt, um jungen Menschen Möglichkeiten der Stressregulation aufzuzeigen.

## Beratung

Die Jugendphase ist in besonderem Maße von der Herausforderung begleitet, sich als eine eigenständige Persönlichkeit zu entwickeln, in der sie ihren eigenen Vorstellungen und Werten entsprechend handeln und gleichzeitig den Anforderungen der Gesellschaft gerecht werden können. Auf der Suche nach einer eigenen Persönlichkeit, in Abgrenzung zu den Eltern und den bekannten Werten und Normen, kann es hin und wieder zu grenzüberschreitendem Verhalten kommen. Je weniger Halt und Orientierung Jugendliche aus der eigenen Herkunftsfamilie erhalten, desto häufiger und schwerwiegender können diese Überschreitungen sein. Einige unserer Besucher/-innen geraten mit dem Gesetz in Konflikt. Dieses Risiko erhöht sich für junge Menschen, die aufgrund von Marginalisierung in vielen Bereichen strukturell und institutionell benachteiligt werden. Eine häufig zu beobachtende Bewältigungsstrategie gegen diese Benachteiligung ist die Zusammenfindung in Cliques, in denen sie Verständnis, Anerkennung und Zusage für ihre Lebenswelt finden.

Hier werden Gesetzesüberschreitungen und ein risikobehaftetes Verhalten häufig als Rebellion gegen eine ständige Überforderung praktiziert. Dazu gehört oftmals der Konsum legaler und illegaler Rauschmittel. Hierdurch entstehen Konflikte mit den Behörden oder negative gesundheitliche Auswirkungen. Probleme mit den Eltern, die ihren Ursprung beispielsweise in Süchten oder Arbeitslosigkeit haben, können für die Jugendlichen stark belastend sein. Auch die Wohnungssuche und Wohnungslosigkeit bedürfen, ebenso wie Fragen zu Versicherungen und Verträgen, der intensiven Beratung.



Die erste Aufgabe der Mitarbeiter/-innen ist es, den Jugendlichen bei akuten Problemen eine niederschwellige Anlaufstelle zu bieten. Zudem vermitteln und begleiten sie bei Bedarf zu entsprechenden Beratungsstellen.

Oftmals sind ein interessiertes Zuhören und ein Coaching bei der Suche nach Lösungsstrategien, die wichtigsten Schritte zur eigenständigen Problemlösung. Grundvoraussetzung für Beratungen ist, dass die jungen Menschen den Mitarbeiter/-innen vertrauen.

Ohne dieses Vertrauen öffnen sie sich nicht und nehmen auch keine Hilfe an. Das Beratungssetting kann je nachdem in einer Kurzzeitberatung, sozusagen zwischen Tür und Angel liegen oder sich intensiv über einen längeren Zeitraum ziehen. Da die Besucher/-innen die Einrichtung in der Regel über viele Jahre hinweg besuchen, ist es möglich, in mehreren Situationen und Problemlagen zu helfen, die jungen Menschen also über verschiedene Brüche hinweg zu begleiten. Für diese Art der Beratung ist, neben dem elementaren Aufbau einer Arbeitsbeziehung, viel Zeit von Nöten. Die Probleme sollten so zeitnah wie möglich bearbeitet werden. Die Mitarbeiter/-innen sind deshalb in verschiedenen Kompetenzschwerpunkten geschult und in der Lage, in die jeweils passende Beratungsstelle zu vermitteln.

## Übergang Schule – Beruf

Schon in der Beschreibung der Zielgruppe wird deutlich, dass sich die meisten Besucher/-innen einer Benachteiligung oder Marginalisierung ausgesetzt sehen. Deshalb erfahren sie auch in der Übergangsphase von Schule und Beruf häufig wenig Unterstützung zu Hause. Zusätzlich sind die Zugangsvoraussetzungen zum Ausbildungsmarkt gestiegen, während viele Besucher/-innen nur niedrige Bildungsabschlüsse haben. Hinzu kommt die fehlende Erfahrung, sich während des Bewerbungsverfahrens adäquat zu präsentieren. Hier setzt die Arbeit an. Mit dem Thema „Übergang Schule - Beruf“ zielen die Mitarbeiter/-innen darauf ab, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei der Berufsorientierung und beim Bewerbungsverfahren zu unterstützen, um diese Verfahren in Zukunft selbstständig(er) bewältigen zu können. Außerdem lernen die Jugendlichen, sich selbst besser einzuschätzen und darzustellen.



Ein großer Bereich ist dabei das Bewerbungstraining, das die Mitarbeiter/-innen einmal jährlich in Kooperation mit der Friedrich-Förster-Gemeinschaftsschule im Bildungszentrum Nord und dem Jugendtreff Beatbox in Rommelsbach durchführen. Die Jugendlichen lernen bei diesem Verfahren nicht nur, worauf es beim Verfassen eines Bewerbungsschreibens ankommt. Durch ein realitätsnahes Rollenspiel bekommen Jugendliche eine Idee davon, wie ein Bewerbungsgespräch ablaufen kann. Bei diesem Prozess werden die Jugendlichen von ehrenamtlichen Helfer/-innen unterstützt. Sie helfen den Jugendlichen mit ihren Bewerbungen und führen das Bewerbungsgespräch mit ihnen durch. Die Helfer/-innen hatten oder haben im Idealfall in ihrem Betrieb selbst mit Personalgewinnung zu tun und wissen daher, worauf es ankommt. Sie kommen aus unterschiedlichen sozialen, handwerklichen, technischen oder kaufmännischen Berufen. Dies hat den zusätzlichen Vorteil, dass die Jugendlichen bereits Kontakte zu Personen knüpfen können, die in einem Bereich arbeiten, der sie interessiert. Somit können schon hier erste Angebote für Praktika entstehen.

Außerhalb des Bewerbungstrainings unterstützen die Mitarbeiter/-innen die Jugendlichen sowohl bei der Berufsorientierung als auch beim Bewerbungsverfahren. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf der Formulierung von Anschreiben und der Ausgestaltung von Lebensläufen sowie dem Ausfüllen von Onlineformularen. Bei der Berufsorientierung spielt vor allem der beratende Aspekt eine Rolle. Die Mitarbeiter/-innen erarbeiten gemeinsam mit den Jugendlichen deren Stärken und Schwächen sowie deren berufliche Interessen, um so einen geeigneten Berufswunsch zu finden. Dieser Prozess kann auch die Begleitung zur Arbeitsagentur oder zum Berufsinformationszentrum beinhalten. Die Berufsorientierung und Unterstützung bei Bewerbungsverfahren sind eingebunden in den täglichen Betrieb. Hier kommen die Jugendlichen meist spontan, manchmal auch nach einer Terminabsprache vorbei.

### **Internationaler Jugendaustausch**

Jugendarbeit ist nach unserem Verständnis auch gesellschaftliche und politische Bildung. Die Hinführung zur Offenheit für andere Länder, Kulturen und Werte schafft die Möglichkeit, den eigenen Horizont zu erweitern und Vorurteile abzubauen. Besonders wichtig sind uns die Förderung eines europäischen Verständnisses und ein Zusammenwachsen der Kulturen. Damit leisten wir einen Beitrag zur innereuropäischen Friedensarbeit.



Zu diesem Zweck führen wir seit 1992 einen Jugendaustausch mit Szolnok durch. Dieser Austausch im außerschulischen Bereich ist einzigartig in Reutlingen. Szolnok ist die ungarische Partnerstadt von Reutlingen. Einmal im Jahr, immer in den Sommerferien, findet der Austausch statt. Die Partner besuchen sich abwechselnd gegenseitig, so dass die Freizeit in einem Jahr in Deutschland und im anderen in Ungarn veranstaltet wird. Die Dauer der Freizeit beträgt in der Regel zehn Tage. Als Teilnehmer/-innen werden junge Menschen im Alter von 14 bis 18 Jahren angesprochen, wobei die Akquise nicht auf den Stadtteil Orschel-Hagen beschränkt ist. Die Freizeit wird in den verschiedenen lokalen und virtuellen Medien beworben. Die inhaltliche Ausgestaltung weist eine interessante Mischung aus Abenteuern (z.B. sportliche und erlebnispädagogische Inhalte), kultureller Informationen (etwa Besuche von historischen Stätten) und Erläuterungen aktueller politischer Ereignisse aus.

Diese Jugendbegegnung wird im Wesentlichen von der Stadt Reutlingen finanziert. Die dafür notwendigen Mittel sind im Haushalt verankert und stehen zuverlässig zur Verfügung. Als Begleitung sind zwei Mitarbeiter\*innen vorgesehen, wobei auf eine paritätische Besetzung geachtet wird.

### **3.4 ANGEBOTE UND AKTIONEN IM OFFENEN BETRIEB**

Das Jugendhaus und seine Mitarbeiter/-innen stellen Ressourcen für spielerische Persönlichkeitsentwicklung und soziales Lernen bereit. Hierfür sind das Café und der Offene Betrieb eine Art Arena, in der die Besucher/-innen verschiedene Rollen testen und üben können. Sie probieren sich selbst, ihre eigenen Grenzen und die Grenzen anderer Besucher/-innen wie auch die der Mitarbeiter/-innen aus. Dafür ist das Jugendhaus der optimale Ort, da sich die Jugendlichen in einem geschützten Rahmen ausprobieren können. Die Mitarbeiter/-innen müssen dabei gewährleisten, dass die Freiheit des einen die Rechte des anderen nicht einschränken. Im Rahmen der Freizeitgestaltung bieten wir offene Angebote, die die Jugendlichen freiwillig nutzen können.

Einige unserer Besucher/-innen haben wenige Freizeitmöglichkeiten und für kommerzielle Freizeitgestaltung fehlen oftmals die finanziellen Ressourcen in der Familie. Deshalb bietet das Jugendhaus die Möglichkeit, an niederschweligen Angeboten und spontanen Aktionen teilzunehmen oder diese selbst zu initiieren.

# GUT DRAUF

Durch die Interessen und Wünsche der Jugendlichen entstehen sowohl feste Angebote wie Kochkurse, Sport-, Spiel-, und Kreativangebote, als auch Möglichkeiten, freie Spiel- und Sportgeräte im und um das Jugendhaus herum zu nutzen. Freizeitangebote und Ausflüge bieten uns die Chance, Jugendliche näher kennenzulernen und verborgene Stärken zu erkennen und zu fördern. Jugendliche treffen aufeinander und es entstehen Freundschaften.

Erlebnispädagogische Aktivitäten werden überwiegend außerhalb des Regelbetriebs und meist auch außerhalb der Einrichtung durchgeführt. Sie sind vor allem in Ferienprogrammen und Freizeiten eingebunden, finden aber auch in unregelmäßigen Abständen an Wochenenden statt. Ausflüge in den Kletterpark, Kanutouren oder Campingausflüge sind nur einige Beispiele. Erlebnispädagogik zielt darauf ab, sich besser einschätzen zu können, Selbstwirksamkeit zu erfahren und die Atmosphäre in einer Gruppe zu erleben. Sie fördert die Hilfsbereitschaft, kann Gruppenstrukturen aufbrechen, den Jugendlichen helfen, sich auch außerhalb ihrer alltäglichen Rolle zu bewegen und leistet einen team-bildenden Beitrag.

Wir bieten den Jugendlichen Kommunikation auf digitaler Ebene. Dies beinhaltet Erreichbarkeit und Präsenz auf unterschiedlichen sozialen Netzwerken. Des Weiteren gewährleisten die Mitarbeiter/-innen der Aufsuchenden Jugendarbeit Erreichbarkeit und Kommunikation über Nachrichten- und Chatdienste. Durch diese Aufstellung können die Mitarbeiter/-innen von den Besucher/-innen schnell kontaktiert werden und es ist für sie leicht, Kontakt zum Jugendhaus aufzubauen. Zudem ist Social Media fest in den Alltag der Jugendlichen integriert und wird von uns als Teil der Lebenswelt junger Menschen anerkannt und berücksichtigt. Wichtig bei dieser Art von Kommunikation ist, dass sie als Erstberatung oder bei Rückfragen genutzt wird, der weitere Kontakt zu den Einzelnen jedoch persönlich hergestellt und gehalten wird.

## **Bandproberaum**

Der Bandproberaum kann von Bands selbstständig und kostenlos für Proben genutzt werden. Bei der Nutzung von mehreren Bands soll ein Gremium, bestehend aus den Bandmitgliedern, die Raumvergabe im vorgegebenen Rahmen klären. Die vorhandene Grundausstattung wird von den Mitarbeiter/-innen regelmäßig gepflegt.



Workshops, die vom Jugendhaus organisiert werden, richten sich an junge Menschen, die sich für ein Instrument interessieren. Wenn die Kompetenzen der Mitarbeiter/-innen im musikalischen Bereich nicht ausreichen, wird bei Bedarf mit Honorarkräften gearbeitet. In den Workshops werden grundlegende Fähigkeiten und Kenntnisse vermittelt und sie dienen in erster Linie der Heranführung an das Instrument.

### Politische Jugendbildung

Beginnend mit dem Einüben eines Demokratieverständnisses, das durch partizipatives Arbeiten in allen Bereichen gefördert wird, ermutigen wir junge Menschen zur Beteiligung und damit zur Bekundung ihrer Interessen und Bedürfnisse. Mit der Schaffung von Selbstwirksamkeit- und Beteiligungsräumen wollen wir unseren Beitrag zur Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit leisten.

Eine Heranführung an das demokratische System soll durch die Aufnahme aktueller politischer Themen in die tägliche Arbeit gewährleistet werden. Besondere Aufmerksamkeit wird speziellen Ereignissen, wie beispielsweise Wahlen gewidmet. Hier besteht, aufgrund des allgemeinen gesellschaftlichen und medialen Interesses, ein besonders geeignetes Klima, um unsere Demokratie, deren Aufbau und deren Beteiligungsformen in jugendgerechter Weise darzustellen.

## 3.5 AUFSUCHENDE JUGENDARBEIT

Die personelle Ausstattung der Aufsuchenden Jugendarbeit (im Folgenden als AJA bezeichnet) beträgt insgesamt 50 % einer Personalstelle. Sie verfügt über einen im Haushalt definierten Sachmitteletat.

Die Zielgruppendefinition entspricht der des Jugendhauses Orschel-Hagen, mit dem Unterschied, dass die Mitarbeiter/-innen ihre Rolle wechseln und von Gastgebern zu Besuchern der Gruppen und Einzelpersonen im öffentlichen Raum werden.



Eine wichtige Aufgabe der AJA ist es, über den Stadtteil und die sich darin bewegenden Jugendlichen Kenntnis zu erlangen. Nur wer die jungen Menschen in ihrem sozialen Kontext sieht, ist in der Lage, sie einzuschätzen und zu verstehen. Dieses Wissen ist auch für die Arbeit im Jugendhaus sehr wertvoll.

Soweit möglich, versuchen die Mitarbeiter/-innen, die Jugendlichen an das Jugendhaus heranzuführen und es für sie nutzbar zu machen, indem beispielsweise Ängste und Vorurteile abgebaut und die Angebote bekannt gemacht werden. Wenn die Jugendlichen die Angebote der OJA nicht nutzen wollen oder können, versucht die AJA, einen möglichst kontinuierlichen Kontakt aufzubauen. So kann bei erfolgreicher Beziehungsarbeit in Krisen und bei Problemen interveniert und bei Bedarf zu entsprechenden Beratungsstellen begleitet werden.

Die AJA hat auch die Aufgabe, für diese Menschen eine förderliche Freizeitgestaltung, unter Einbeziehung derer Interessen, zu entwickeln und umzusetzen. Dabei bedient sie sich unterschiedlichster Angebotsformen, beispielsweise aus dem Bereich der Gruppenarbeit oder der Erlebnispädagogik. Aufsuchende Jugendarbeit ist immer parteilich.

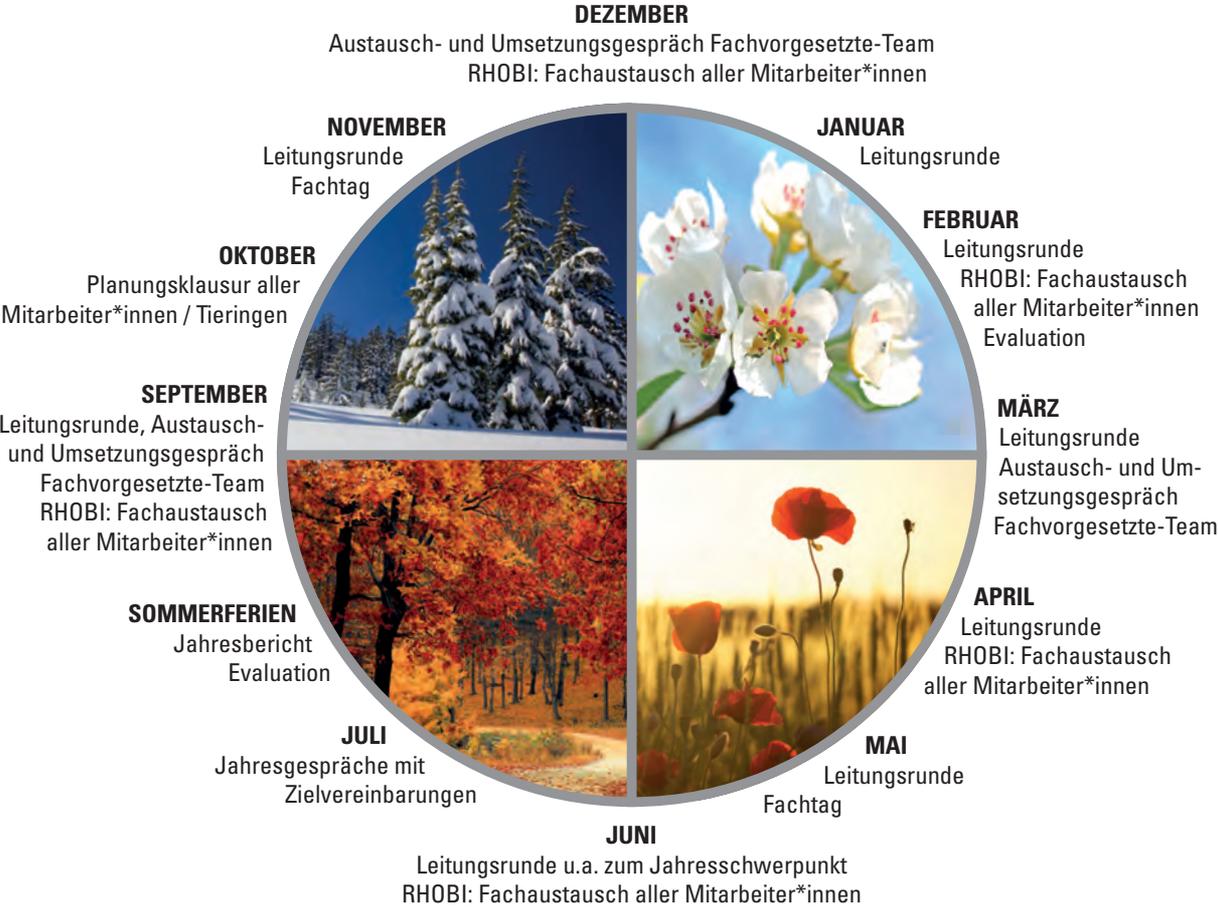
Die Jugend hat die schwächste Lobby in unserer Gesellschaft und bedarf deswegen einer besonderen Unterstützung. So sollen die Jugendlichen ermutigt werden, ihre Wünsche und Ideen zur Gestaltung ihres Lebensraumes zu formulieren, vorzutragen und eine Umsetzung zu erwirken. Die Rolle der AJA ist ebenfalls die eines Mediators, z.B. wenn Konflikte zwischen Jugendlichen und Bürger/-innen im Stadtteil auftreten. Dabei verfolgt die AJA keineswegs eine ordnungspolitische Funktion, sondern fungiert als Interessensvertretung der Jugendlichen und nimmt gegenüber den Bürger/-innen eine schlichtende Position ein.



## 4. QUALITÄTSENTWICKLUNG UND -SICHERUNG

Die professionelle Ausrichtung der Offenen Jugendarbeit und Grundlagen der Umsetzung sind in dieser Konzeption beschrieben. Sie ziehen sich wie ein roter Faden durch die inhaltlichen Punkte und münden am Ende in die Beschreibung des Qualitätskreislaufs, in der u.a. Planungs- und Reflexionselemente, Schnittstellen zwischen den Einrichtungen und der Leitung und Operationalisierungen für die Praxis benannt sind. Neben den im Jahreskreislauf beschriebenen Punkten zählen flankierende Maßnahmen für die Ausstattung der Einrichtungen, die Personalgewinnung und -entwicklung und die Überprüfung und Absicherung der Arbeit zu den Qualitätsmerkmalen.

### Der Jahreskreislauf der Jugendhäuser und des Jugendcafés





***Die Qualität der Offenen Jugendarbeit der Stiftung Jugendwerk wird mit folgenden Bausteinen gesichert und weiterentwickelt:***

- Besprechungswesen zur Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit
- Themenspezifische Facharbeitskreise
- Mitarbeit bei der Erstellung der Leitlinien für Jugendarbeit
- Qualifizierung bei gemeinsamen Fachtagen und Workshops
- Evaluation über regelmäßige Auslastungsstatistiken und Jahresberichte
- Fachberatung
- Fachbibliothek
- Vernetzung der Häuser untereinander und im Stadtteil, Mitarbeit in Projekten
- Fortbildung
- Einarbeitung/Mentoring
- Teamarbeit
- Zielvereinbarungen (Jahresziel und Einrichtungsperspektive)
- Jährliche Mitarbeiter/-innenklausur
- Jährliche Mitarbeitergespräche im Rahmen der Leistungsbewertung
- Gesundheitswoche (ein Vorsorgeprogramm der Stadt Reutlingen, an dem auch die Mitarbeitenden der Stiftung Jugendwerk alle 3 Jahre teilnehmen können)
- Übergangsmöglichkeit zur Stadtverwaltung

Zur einrichtungsbezogenen Qualitätsentwicklung in Orschel-Hagen werden in geeigneten Zeitabständen Treffen des gesamten pädagogischen Teams im Zuge der Jahresplanung vereinbart. Bei diesen Treffen wird der Grad der Erreichung der Vereinbarungen des letzten Treffens evaluiert und nach neuen Kriterien und Vorschlägen geschaut. Dabei sind die Inhalte nicht nur die Überprüfung der pädagogischen Ziele (das geschieht intensiv im Rahmen des Qualitätskreislaufes mit dem Träger), sondern vielmehr auch die Zufriedenheit und Motivation der Teammitglieder, sowie Entwicklungspotentiale und eventuelle Förderbedarfe. Daneben werden auch strukturelle Details der Einrichtung überprüft und gegebenenfalls angepasst. Ziel ist die Förderung der Zufriedenheit der Mitarbeiter/-innen und deren Motivation für die Begleitung und Unterstützung in der Arbeit mit jungen Menschen.



## Anhang 1

### **Vernetzungs- und Kooperationspartner/-innen**

1. Orschel-Hagen Forum  
Hier treffen sich Vertreter aus allen sozialen Einrichtungen des Stadtteils und organisieren unter anderem Veranstaltungen wie das Stadtteilstfest oder die Nikolausfeier.
2. IGELOH (Interessensgemeinschaft Einkaufen und Leben in Orschel-Hagen)
3. Kreis der Älteren
4. Abteilung für Ältere
5. Kirchengemeinden
6. Andere Jugendhäuser und -treffs
7. Bildungszentrum Nord Gemeinschaftsschule
8. Fachdienst für Migration/Sprangerschule
9. Gesundheitsamt Stadt Reutlingen
10. Jugendorganisationen der ungarischen Partnerstadt Szolnok
11. Schillerschule
12. Gutenbergschule
13. Jugendamt/Allgemeiner Sozialer Dienst
14. Polizei
15. Stadtverwaltung der Stadt Reutlingen im Zuge unterschiedlicher Beteiligungsverfahren
16. Außenstelle Orschel-Hagen der Stadtbücherei
17. Aktivspielplatz
18. Lokale Sportvereine
19. Kindergärten in Orschel-Hagen





**Konzeption der Offenen Jugendarbeit  
Stiftung Jugendwerk – Reutlingen**

**Jugendhaus Orschel-Hagen**

Dresdner Platz 4 . 72760 Reutlingen  
Telefon 07121 630308  
Mobil 0162 2737774  
info@jugendhaus-orschel-hagen.de  
www.jugendhaus-orschel-hagen.de

**Jugendhaus**  
Kinder- und Jugendkultur  
**Orschel-Hagen**